

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

46 (23.2.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlach) (Tageblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint t
mittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durlach und umliegendes Gebiet
monatlich 6 Mk., Postbezug monatlich 6 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Die einseitige Petition oder deren Raum 60 Pfg., Reklamezeile
2 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 46.

Donnerstag, den 23. Februar 1922

93. Jahrgang.

Tagespiegel.

Die Getreidenulage wurde im besetzten Gebiet herabgesetzt.

In der Finanzkommission der französischen Kammer erklärten Poincaré und Finanzminister de Lasteyrie, die Kosten für den Vormarsch im Ruhrgebiet im Jahr 1921 in Höhe von 190 Millionen Franken werde Deutschland zu tragen haben.

Der „Daily Telegraph“ meldet, Lloyd George werde nächsten Sonntag in Paris mit Poincaré eine Besprechung über die Fragen haben, in denen zwischen London und Paris Meinungsverschiedenheiten bestehen. Es scheint, daß der tschechische Minister Beneš bei seinen Besuchen vermittelnd eingewirkt hat, namentlich bezüglich der Konferenz von Genua und ihres Programms.

Die Zerrüttung der Weltwirtschaft.

In einem sehr beachtenswerten Buch „Die Zerrüttung der Weltwirtschaft“ (Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart) zeichnet der Leipziger Privatdozent Dr. Ernst Schulze mit unerbittlicher Folgerichtigkeit und einer erstaunlichen Fülle von Material das Bild der Weltwirtschaft, wie sie durch die unerhörte und in ihren Ausmaßen kaum erst zu ahnende Umwälzung des Weltkriegs geworden ist. Das Buch ist frei von jeder Nebenabsicht und läßt die Tatsachen selber reden.

Schulze weist nach, wie die Entente ihr Ziel zu erreichen verstanden hat, Deutschland und Österreich das „Schicksal Marokkos“ zu bereiten, wie durch den Schandvertrag von Versailles die Kleinindustrie, die Europa schon überwunden geglaubt hatte, wieder neubelebt worden sei und wie insbesondere Englands Politik darauf hinausgegangen sei, möglichst viele machtlose Staaten nebeneinander auf dem Festland zu haben, also insbesondere Mitteleuropa auf den Stand von 1864 zurückzuführen.

In großen Zügen wird die wirtschaftliche Entartung der Kriegs- und Nachkriegsjahre dargelegt. Niemand hat kapitalistische Vier solche Organe gezeitigt, der gegenüber alle Kriegsgewinnfeuern sich als machtlos erwiesen. Und doch ist das alles nur eine Scheinbühnenleistung gewesen, — es sind Stumpfsäulen gewesen, wenn japanische und norwegische Schiffahrtsgesellschaften 200—300 v. S. Dividende in den wildesten Jahren verteilt haben —, und dieser Raubbau der Kriegslieferanten hat mit zwingender Notwendigkeit zum Einsturz und zu einem rapiden Preissturz der Rohstoffe führen müssen. Die „Entgeltung“ der europäischen Welt durch Amerika — die Saugpumpe von New York hat schon 1916 begonnen, ganze Wagenladungen amerikanischer Papiere aus den englischen Banken an sich zu ziehen —, die rohe Geldgier des Versaillescher Schandfriedens und der Zahlungswahnum der Ententeforderungen können nicht darüber täuschen, daß es sich dabei nur um Scheinwerte handelte. Das Ergebnis dieser Ententepolitik ist auf der ganzen Welt heute das, daß auf der einen Seite ein Volk im Besitz des fruchtbarsten Bodens einem Massenhungertod preisgegeben ist, während in Argentinien die Kessel der Elektrizitätswerke aus Mangel an Kohle mit Mais und Kleie geheizt werden, daß in den Vereinigten Staaten der unverkäufliche Speck majestätisch als Feuerungsmaterial verwendet worden ist zu einer Zeit, da in Europa Millionen von Menschen an Unterernährung dahinsiechten. Zur selben Zeit haben die von England angekauften Getreidelieferanten in Australien sich rasend durch Käuferspaß vermehrt. Hier Ueberfluß an Rohstoffen, dort empfindlicher Mangel, daß die Fabriken zum Stillstand verurteilt sind. Der Kupferbedarf während des Kriegs ließ die Japaner die chinesischen Kupfer-Räucher systematisch aufkaufen, ohne daß auch die Meisern der Nachfrage gerecht werden konnten; nach Kriegsende stoppte die ganze Kupferindustrie wieder ab, der Kupferpreis fiel von einer phantastischen Höhe wieder auf den Friedensstand. Aber die Rückkehr zu „normalen Verhältnissen“ blieb aus. In den Kupfergruben von Michigan (Nordamerika) hatte man damit gerechnet, daß Deutschland nach Kriegsende wie früher große Mengen Kupfer brauchen werde. Aber die Bestellungen aus dem verarmten Deutschland blieben aus und als sie eintrafen, waren sie erheblich geringfügiger als früher.

An solchen Beispielen wird nachgewiesen, wie die Entente in Deutschland ihren besten Kunden niedergeschlagen hat, dessen Bestellungen gewissermaßen das ausgleichende Gewicht in der Produktion der Rohstoffländer gewesen war. Andererseits kann das deutsche Volk als „Salutabettler“ die fremden Herstellungspreise unterbieten und ist zu einer Massenexporte seiner Erzeugnisse gezwungen, um Nahrungsmittel und Rohstoffe für seine Wirtschaft zu kaufen und damit auch die Währungsnot seiner Schuldner abzutragen.

Wanz besonders hat auch England die Folgen dieser verhängnisvollen Politik zu spüren. Sein Handel mit Deutschland ist ungeheuer zurückgegangen, ebenso seine Ausfuhr nach Ländern, die mit Deutschland in wirtschaftlicher Wechselwirkung stehen. Die Nachteile dieser kurzfristigen Politik kann man längst an den Ziffern der Arbeitslosen in England ablesen. Am deutlichsten kommen sie zurzeit durch das Stöcken des Absatzes der englischen Kohle zum Ausdruck. Das wiegt umso schwerer, als diese bisher den englischen Handelschiffen, die Nahrungsmittel oder Rohstoffe aus dem Ausland holen, eine Hinfracht gewährte, die sonst bei der starken Passivität der englischen Handelsbilanz nicht zu haben gewesen wäre. Die Ausfuhr englischer Kohle wird nun ganz besonders durch Frankreich unterbunden, das die billige deutsche Tribalkohle, an der es fast erstickt, massenhaft auf den Markt wirft. Um nicht noch weitere Kohlenabzugsmärkte zu verlieren, hat England schon 1920 Spanien gegenüber — die englischen Erzdammer, die aus Nordspanien Eisenerze holen, nehmen ebenfalls als Hinfracht Kohle — zum Dumpinghiebem greifen müssen, indem es den spanischen Markt mit Kohlen überschwemmte, deren Preis weit unter den englischen Selbstkosten lag.

Als unabweichbares Endziel dieser ganzen Entwicklung verweist Schulze immer wieder auf unseren ökonomischen Schrittmacher. Bleibt es bei dem Diktat von Versailles und der Verklavung Deutschlands, so treiben wir unentrinnbar ökonomischen Zuständen zu. Der Ausverkauf Deutschlands und nicht nur der mobilisierten Werte, sondern auch der Grundstücke und der Industriepapiere hat schon rasende Fortschritte gemacht und den Abstand zu Österreich verringert. Die Entwertung der österreichischen Krone aber hat es schon zur Folge, daß bei einem Stand des Dollars von 800 Kronen im Juli 1921 eine Bevölkerung von 6 Millionen ausgehungerten Menschen die phantastische Summe von 68 Milliarden Kronen aufbringen muß, um auf dem Weltmarkt eine Wochenmenge von 2 1/2 Pfund Brot und 1 Pfund Mehl für ein Jahr kaufen zu können. Die Verteuerung der Lebenshaltung in Deutschland hat neue Lohnsätze zur Folge, die sich beide wechselseitig in die Höhe treiben. Daß der mittellose in seinem Glend vom deutschen Volk im Stich gelassene geistige Arbeiter dabei völlig zugrunde geht, ist eine Erscheinung, deren Bedeutung heute jeltamerweise noch immer in den dafür hauptsächlich in Frage kommenden Kreisen verkannt wird.

Die im Welt befindliche Industrialisierung der außereuropäischen Länder macht eine Wiederkehr der wirtschaftlichen Vormachtstellung Europas, wie sie bis August 1914 bestanden hat, einfach zur Unmöglichkeit. Diese Entwicklung läßt sich nicht mehr aufhalten. Parallel dem Rückgang der Ausfuhr englischer Textilfabrikate geht schon seit geraumer Zeit eine Zunahme der Ausfuhr von Textilmaschinen nach den überseeischen Baumwollerezeugungsändern, vor allem nach Indien. Die Entwicklung der indischen Eisenindustrie geht so rasch vorwärts, daß es fraglich ist, ob die 20 Millionen Tonnen Kohlen, die Indien alljährlich fördert, damit Schritt zu halten vermögen. Zwei große indische Stahl- und Eisenwerke beschäftigen schon 23.000 Arbeiter und produzierten 1919 schon 120.000 Tonnen Stahlschienen. Und genau dieselbe Entwicklung zeigt sich in Südamerika, Japan, Kanada, Südafrika. Gerade Südafrika führt große Mengen von Maschinen ein, die der Verarbeitung von Tabak, Wolle, Zucker, Metallen usw. dienen. Und wohin die Reise mit uns, mit unserem verelendeten Volke geht, läßt der leider unanfechtbare Satz erkennen: „Eine Nation, die wirtschaftlich zum Sklavenvolk herabgedrückt ist, hat nicht mehr die Macht, alle ihre Fähigkeiten und unentbehrlichsten Produktivkräfte fest zu halten.“ Das wird eine Folge hervorrufen, die niemand unerwünschter sein dürfte, als der Entente; es wird zur Gründung von Industriebetrieben mit deutschen qualifizierten Arbeitskräften, mit oder ohne deutsches Kapital, im neutralen Ausland kommen, wo man den Mißhandlungen und der Willkür der Entente entrückt ist.“

Die Bilanz der letzten Glendjahre aber zieht Schulze schließlich mit einem Satz, der den Nagel wirklich auf den Kopf trifft und Ursache und Wirkung unserer Not zusammenfaßt: „Der Gedanke aber, in einem Land zu leben, dessen Währung zum Spielball fremder Willkür geworden ist, und dadurch das eigene Schicksal tagaus, tagein bedroht zu sehen, muß auf die Dauer revolutionierend selbst auf die ruhigsten Gemüter wirken. Wenn jedes Pfund Brot, jeder Bissel Zucker, jede Wolle Garn, jede Lebensnotwendigkeit durch das Sinken der Wäluh abermals verteuert wird, ohne daß Fleiß, Anstrengung, Sparsamkeit dieser Verzerrung Einhalt gebieten können, so muß eines Tages blinde Verzweiflung die Millionen erfassen, die sich solchem Schicksal überantwortet haben. Unter der Oberfläche flammt das Fieber. Wirtschaft und Kultur sind dann gemeinschaftlich vom Untergang bedroht. Es wäre zu spät, helfen zu wollen, wenn die Artzliebe einer solchen Revolution erdröhnen.“

Baldige Neuwahl des Reichspräsidenten.

Deutscher Reichstag.

Der Haushaltsplan des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers.

Berlin, 22. Febr. Der Reichstag trat am Mittwoch in die zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes ein. Er erledigte die Haushaltspläne des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers.

Dabei entwickelte sich eine kurze Aussprache über die Tätigkeit des jetzigen Reichspräsidenten und über die Frage der Neuwahlen. Der deutsch-natl. Abg. Herat forderte baldige Festlegung der Neuwahl des Reichspräsidenten. Die Kommunisten verlangten Beilegung dieses Postens. Auch der Volksparteiler Rahl trat für Klärung der Frage der Neuwahl ein. Reichskanzler Dr. Brüning nahm die Gelegenheit wahr, sich amtlich zu dieser Angelegenheit zu äußern. Er teilte mit, daß jetzt die oberstelethische Frage vor dem Abschluß stehe. Tatsächlich wird die Neuwahl des Reichspräsidenten bald erfolgen müssen. Die Regierung wird deswegen mit den Parteien bald in Verbindung treten. Den Wahltag hat der Reichstag zu bestimmen. Schon in nächster Zeit wird die Entscheidung in dieser Frage fallen. Darauf wurden die Haushaltspläne des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers angenommen.

Die Vorlage über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues gelangte in 3. Lesung zur Annahme. Die Deutsch-Nationalen und einige Volksparteiler, die Unabhängigen und die Kommunisten stimmten dagegen. Die 3. Beratung des Reichsmittelengesetzes wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da einige Parteien noch keine klare Stellung zu dem Gesetzentwurf genommen hatten. Die Verabschiedung dieser Vorlage soll in der nächsten Woche erfolgen.

Am Donnerstag stehen die Haushaltspläne des Justizministeriums und des Schatzamtes auf der Tagesordnung.

Deutschland.

Berlin, 22. Febr. Der Steuerauschuß des Reichstags setzte heute die Beratung des Vermögenssteuergesetzes fort und verabschiedete den Gesetzentwurf. Eine wesentliche Änderung erfuhr die Steuerstaffel. Katagraph 21 erhielt folgende Fassung: Die Vermögenssteuer beträgt jährlich für die natürlichen Personen: von den ersten angefangenen oder vollen 250 000 M. des steuerpflichtigen Vermögens 1 vom Tausend, für die nächsten angefangenen oder vollen 250 000 M. 1,5 vom Tausend, für weitere 250 000 M. 2, für weitere 250 000 M. 3, für weitere 1 Million Mark 4, für weitere 2 Millionen Mark 5, für weitere 3 Millionen Mark 6, für weitere 3 Millionen Mark 7, für weitere 5 Millionen Mark 8, für weitere 10 Millionen Mark 10, für die weiteren Beträge 10 vom Tausend. Der Zuschlag zur Vermögenssteuer wurde nach den Beschlüssen des Ausschusses wie folgt festgesetzt: Der Zuschlag zur Vermögenssteuer beträgt von den ersten angefangenen oder vollen 250 000 Mark des steuerpflichtigen Vermögens 100, für die nächsten angefangenen oder vollen 250 000 M. 150, für die weiteren Beträge 200 v. S. der Vermögenssteuer.

Berlin, 22. Febr. An den Verhandlungen der privaten Gesellschaft für den Wiederaufbau Europas, die gestern in London eröffnet wurden, sollen nach Mitteilungen auch deutsche Finanzleute teilnehmen. Als Vertreter der Industrie wird jerner Stinnes genannt. Auch Dr. Rathenau soll die Abicht der Beteiligung haben. Bei den Besprechungen, die gestern im Auswärtigen Amt stattfanden und in denen Außenminister Rathenau vor dem Auswärtigen Ausschuß des Reichstags einen mehr als zweistündigen Vortrag hielt, war die Stimmung laut „Berl. Lokalanzeiger“, sehr ernst und gedrückt. Es wurde als kein gutes Zeichen angesehen, daß es Poincaré gelungen ist, die Konferenz von Genua zu verschieben. Man befürchtet, daß auch die Hoffnungen auf den Anteil Deutschlands am Wiederaufbau Rußlands enttäuscht werden. Es wurde u. a. zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland nichts weiter als der Arbeiter des Verbands für Rußland sein werde und daß es damit in völlige wirtschaftliche Abhängigkeit besonders von England geraten würde. Andererseits verfehlt Frankreich schon jetzt nicht, Deutschland bei der Sowjetregierung zu verdächtigen, daß es Rußland mit dem sogenannten „Wiederaufbau“ einfach ausbeuten wolle. (Damit wird unsere Auffassung von den Wiederaufbaukonferenzen und dem sogenannten Wiederaufbau Europas, die wir in den Wochenrundschauen wiederholt zum Ausdruck gebracht haben, voll bestätigt. D. Schr.)

Berlin, 22. Febr. Nach dem „Berl. Tageblatt“ sind die für heute angeetzten Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium mit den Spitzenorganisationen der Eisenbahnbeamten und den Gewerkschaften über das Arbeitsgesetz auf Anfang nächster Woche verschoben worden, weil die Organisationen eine Reihe Änderungsanträge eingebracht haben, die zurzeit geprüft werden.

Berlin, 22. Febr. Wie der „Berl. Vorkämpfer“ berichtet, haben die Metallarbeiter von Halle und Umgebung den Schiedsgericht des Schlichtungsausschusses nicht angenommen und beschlossen, die Arbeit niederzulegen, wenn bis Donnerstag den 23. d. M. keine befriedigende Lösung gefunden ist.

Breslau, 22. Febr. Ueber die neue französische Bluttat in Gleiwitz wird noch berichtet: Die drei Franzosen, die den Mord auf dem Gewissen haben, konnten festgenommen werden, als sie den Versuch machten, die Kasernenmauer zu überklettern.

Auch andere französische Übergriffe haben sich in letzter Zeit ereignet. So wurde ein Chauffeur, der mit seinem Auto mitten in der Stadt vor einem Konzerthaus hielt, von drei Franzosen unter Androhung von Bajonettschüssen gezwungen, die Soldaten nach Rybnitz zu fahren. Unterdessen erlitt das Auto eine Panne und konnte nicht weiterfahren; die Franzosen verprügelten den Chauffeur und stießen das Auto in den Straßen-graben.

Am Abend des gleichen Tages gingen drei Franzosen an der Polizeiwache in Petersdorf vorüber; einer von ihnen rief: Hier Polizei! und schlug die Glasfenster der Türe in Trümmer; darauf flüchteten sie, wurden aber von Polizeibeamten eingeholt und stellten sich ihnen mit gezogenem Seitengewehr gegenüber; die Beamten mußten die Soldaten laufen lassen.

Mün., 21. Febr. (Verbrechen aus Leichtsin.) In der Kasse des früheren Oberamtspflegers in Laupheim fehlten über 650 000 Mark. Es kam nun an den Tag, daß die eigene Tochter, die Rechtsanwältinwitwe Eißner, die nach dem Tod ihres Mannes den elterlichen Haushalt führte, da die Mutter krank war, die Eingriffe in die Kasse verübt hatte. Sie gestand, nach und nach 200 000 Mark entwendet zu haben, die sie in unsinnigen Einkäufen und in lustiger Gesellschaft vergewendete. Der Mangel in der Kasse ist übrigens wieder voll gedeckt. Die Strafkammer verurteilte die lustige Witwe zu 9 Monaten Gefängnis.

Ausland.

Paris, 22. Februar. Wie Havas aus London berichtet, soll sich die englische Regierung für eine Ausdehnung der militärischen Kontrolle in Deutschland ausgesprochen haben.

London, 22. Februar. Dem „Daily Telegraph“ zufolge verlautet, daß infolge der Unterredung des britischen Botschafters in Paris mit Poincaré am Montag und der gestrigen Unterredung zwischen Curzon und dem hiesigen französischen Botschafter, die Spannung zwischen Paris und London merklich nachgelassen habe. Man sei jetzt übereingekommen, daß, wenn sich irgend welche besondere Meinungsverschiedenheiten bezüglich der politischen Fragen auf der Konferenz ergeben, Poincaré und die übrigen französischen Minister sich mündlich in einer Zusammenkunft mit den fremden Ministern besprechen werden. Paris bezieht nicht weiter auf einer formellen Antwort auf das Memorandum Poincarés.

London, 22. Februar. Der politische Berichtshatter des „Daily Chronicle“ erklärt, daß Lloyd George die Absicht habe, sich am Sonntag nach Paris zu begeben, um mit Poincaré die verhängnisvollen Fragen zu beraten, die die Beziehungen zwischen Frankreich und England berühren. Man hofft, daß insbesondere die Frage der Konferenz erörtert werden soll und daß, womöglich ein Einverständnis über den Zeitpunkt der Konferenz erzielt werden solle. Man hofft in den hiesigen ministeriellen Kreisen, daß die Verschiebung der Genuaer Konferenz nicht von langer Dauer sein werde.

London, 22. Februar. Der römische Berichtshatter der „Times“ erzählt von amtlicher Stelle, daß als wahrscheinlicher Zeitpunkt für den Beginn der Konferenz von Genua der 23. März angegeben werde.

Das französische Programm für Genua.

Paris, 22. Febr. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ hat Poincaré in der gestrigen Sitzung des Ausschusses der Kammer noch

eine Reihe wichtiger Erklärungen abgegeben. Er sagte, man werde auf der Genuaer Konferenz die Frage der Klüftung der deutschen Schuld und auch die Frage der Festlegung der Wechselliste zur Sprache bringen. Poincaré habe ferner gesagt, die Finanzlage sei sehr ernst und es müsse sofort ein Programm aufgestellt werden. Vor allem müsse der Zinsfuß der Bank der nationalen Verteidigung herabgesetzt und die Reparationsfrage geregelt werden. Als dann werde sich die Notwendigkeit ergeben, eine Anleihe anzulegen, durch die man die schwebende Schuld konsolidiert. Poincaré hat noch hinzugefügt, wenn man jetzt den Finanzplan nicht festlege, dann werde in 5 oder 6 Jahren die Lage Frankreichs besonders ernst sein.

Paris, 22. Febr. In der Kammer fragte der Abgeordnete Frouit, welche Schritte die Regierung zu ungenun, um Deutschland zur Zahlung zu zwingen. Ein politisches Mittel sei die Völkervereinigung des Rheinlands von Deutschland, und da die Rheinländer preussenscheindlich seien, müsse man daraus Nutzen ziehen.

Der französische General Fayolle, der vor kurzem zum (höchsten) Marschall von Frankreich ernannt wurde, sagte in einem Vortrag, den er in Brüssel hielt, der große Kampf zwischen Germanen und Galliern sei noch lange nicht zum Stillstand gekommen; für die Franzosen bleibe als einzige Sicherheit nur die Besetzung der Rheinlande.

London, 22. Febr. Im Unterhaus hat gestern ein Regierungsvertreter wiederum bestätigt, daß die Frage der sogenannten Kriegsverbrechen (Auslieferung) nur von der gesamten Entente entschieden werden könne. Die interalliierte Kommission, die beauftragt sei, die von der deutschen Regierung getroffenen Maßnahmen (Leipzig) Rechtspredigung) zu untersuchen, habe ihren Bericht dem obersten Ententerrat überreicht und es sei Sache des Obersten Rates, dem Bericht Folge zu geben.

London, 22. Febr. Bei seiner Abreise von London teilte der tschechoslowakische Ministerpräsident Beneš einem Vertreter der „Daily News“ mit, auch Österreich werde in absehbarer Zeit dem Kleinen Verband beitreten. (Der Kleine Verband, dem die Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien angehören, und dem auch Polen politisch beizurechnen ist, ist bekanntlich eine mittelbare Schöpfung Frankreichs und gegen Deutschland und Ungarn gerichtet. Er soll diese Staaten vom Osten abschließen und zugleich zum Zweck der Entlastung Frankreichs militärisch bedrohen. In Österreich bestehen für diesen Verrat, mit Ausnahme der Großdeutschen, in weiten Kreisen schon lange Neigungen und als die österreichischen Unterhändler im Winter 1918/1919 zu den Friedensverhandlungen nach St. Germain abreisten, traten solche Wichtigen schon zutage.)

London, 22. Febr. Der Sekretär des Schatzamts, Young, gab die Schulden der verbündeten Staaten gegenüber England bekannt. Im ganzen werden England rund 1 703 337 000 Pf. Sterling geschuldet, und zwar:

Frankreich	425 671 000	572 524 500	146 853 500
Rußland	567 892 000	567 892 000	—
Italien	355 050 000	502 074 950	147 024 950
Wiederaufbau	—	—	—
Belgien	—	9 000 000	9 000 000
Belgisch-Kongo	2 251 000	3 550 000	1 299 000
Rumänien	15 710 000	22 112 500	6 402 500
Griechenland	500 000	7 710 350	7 210 350
Portugal	8 992 000	18 472 000	9 480 000

London, 22. Febr. Schatzminister Poincaré teilte im Unterhaus mit, die Entschädigungszahlungen, die England bis Ende vorigen Jahres von Deutschland erhalten habe, bedecken die englischen Veranlagungskosten nicht, sie können daher vorläufig auch noch nicht an der Entschädigung abgezogen werden.

Badischer Landtag.

Strafverfahren gegen Abgeordnete, Proviandamtsbäckereien.

Karlsruhe, 21. Febr. Der Landtag war am Dienstag nachmittags zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten, zu deren Beginn Abg. D. Maier-Karlsruhe (D. Natl.) über die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren eine kurze Anrede hielt, die von einem Regierungsvertreter

beantwortet wurde, das Baden gegen die Erhöhung Bedenken geltend gemacht habe. Das Reichspostministerium habe aber auf die Notwendigkeit der Gebührenerhöhung im Hinblick auf das Reparationsprogramm hingewiesen.

Auf der Tagesordnung stand sodann das Gesetz der Strafbehörden über die Durchführung von Strafverfahren gegen Abgeordnete. Es handelte sich um die Genehmigung des Landtags zur Durchführung einer Privatklage des Abg. Mager (D. Natl.) gegen den Chefredakteur Pfeffer in Heidelberg und dessen Widerklage und um ein Strafverfahren der Staatsanwaltschaft Moskau gegen den Rentmeister Spengler wegen Beleidigung und Untreue. In beiden Fällen war das Haus in seiner Mehrheit damit einverstanden, daß die Strafverfahren eingeleitet werden. Die Unabhängigen und Kommunisten stimmten dagegen.

Weiter genehmigte das Haus Anforderungen für Neubauten an den Universitäten Heidelberg und Freiburg, an der Technischen Hochschule Karlsruhe und an der Lehrerbildungsschule in Karlsruhe.

Auch der Antrag des Haushaltsausschusses, in dem die Regierung aufgefordert wird, eine Denkschrift über die Förderung der Landwirtschaft vorzulegen, fand Zustimmung.

Das Haus hörte dann eine Mitteilung des Justizministeriums über die Entlassung der Verurteilten und den Bericht des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung über das Geschäftsgeschehen der Landwirtschaftskammer. In der letztgenannten Angelegenheit gina aus der Auskunft des Justizministers hervor, daß die Gewinne der Süddeutschen Spirituszentrale dem Reich zur Verfügung gestellt werden.

Ein Gesetz über die Einrichtung eines Spielfelds für Ausländer und reiche Landbesitzer wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Auf der Tagesordnung stand noch eine förmliche Anfrage der Abg. Dr. Herfurth (Str.) und Gen. über die Proviandamtsbäckereien. Minister Memmel erklärte dazu: Am 1. April 1922 ins Leben zu tretende Aktien-gesellschaft sollen die entsprechenden Reichsverwaltungsämter an die Betriebe und Futtermittel A.-G. und die entsprechenden Reichsbekleidungsämter an die Allgemeine Schuh-industrie A.-G. Stuttgart und an die Deutschen Kleiderwerke A.-G. in Berlin vermittelt werden. Hieran ist das Reich mit 25 Proz. beteiligt. Als Gesellschafter sollen Landwirtschaft, Konsumvereine, Genossenschaftliche Zentralverbände, sowie Handel, Industrie und Handwerk beteiligt werden. Eine Bäckerei zu betreiben, bezieht nicht die Absicht. Die badische Regierung hat gegenüber den obgenannten Gesellschaften eine ablehnende Haltung eingenommen.

Das Haus erklärte sich mit den Ausführungen des Ministers einverstanden und nahm einstimmig einen Antrag des Haushaltsausschusses über Maßnahmen zur Bekämpfung der Preissteigerungen bei Brennstoffen an.

Damit war die Sitzung beendet. Der Zeitpunkt der nächsten Sitzung ist noch unbestimmt.

Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 22. Febr. Die Gasbetriebe für den Fremdenverkehr wurden von seiten der Regierung auf die Notwendigkeit hingewiesen, zur Deckung ihres Bedarfs an Lebensmitteln möglichst auf Auslandswaren zu greifen. Um unter allen Umständen die geordnete Milchversorgung der veranfaßigen Bevölkerung sicherzustellen, sollen die Fremdenbetriebe ihren Milchbedarf mit ausländischer Kondensmilch und, soweit es die Verhältnisse zulassen, mit Schweizer Frischmilch oder Milch aus eigener Kuhhaltung decken. Gegen hamtende Kurstremde wird streng vorgegangen werden.

Stuttgart, 22. Febr. Die Hüttenkreuzbrauerei ist durch Ankauf der Mehrzahl der Aktien in die Hände der Brauerei Montinger in Karlsruhe gelangt.

Heidelberg, 22. Febr. Zu dem Raubüberfall auf den Bahnhofsarbeiter Banner bei Steinsfurt wird berichtet, daß als Täter die aus einer Anstalt entwichenen Zwangsgefangenen Richard Appel aus Schützlingen, Franz Kohl aus Heidelberg und Emil Vogel aus Singen in Frage kommen. Auf die Ergreifung dieser drei Vursachen ist eine Belohnung von 10 000 M. ausgesetzt.

Schwetzingen, 22. Febr. Das Umfesen der Fabrik Wagner u. Cie. ist zum Preis von einer Million einschließlich Einrichtung an das Landwirtschafliche Lagerhaus G.m.b.H. „Badische Holz“ käuflich übergegangen.

Grünningen (bei Billingen), 22. Febr. (Kirchenraub.) In der hiesigen Kirche wurde das Tabernakel unter schwerer Beschädigung erbrochen und das Ciborium sowie ein Repositorium gestohlen. Die Kosten wurden zum Teil auf dem Friedhof, zum Teil auf den angrenzenden Feldern zerstreut aufgefunden.

Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

(Nachdruck verboten.)

„Wie berecht du bist“, sagte er lächelnd. „Ja, ich würde hier würde ich meine alte Stimmung wiederfinden. Darum kam ich heim. Ich mußte dein Antlitz sehen, deine Augen, deine liebe Stimme hören. Ich danke dir, Irene!“

„Wofür?“ lächelte sie.

Und wieder sagte er ihr ernst und still, was er ihr schon so manchemal gesagt: „Dafür, daß du bist!“

Er erhob sich. „Die beiden sind tot, haben ihre Ruhe gefunden. Wenden wir uns den Lebenden zu, für die wir da sind.“

„Du hast die Frau gern gehabt, Horst?“

Ihr Gesicht hat mich damals ergötzt. Und ihre Gütlichkeit jammerte mich. Sie mag tief gelitten haben. Aber nun ist sie befreit.“

„Ich muß jetzt gehen, Irene.“

„Schon?“ fragte sie bebauernd. Er nahm ihre Hand. „Nun sehe ich dich eine Weile nicht. Du wirst mir fehlen.“

„Du hast anstrengende Tage vor dir, Horst! Es ist wieder einmal ein großer Prozeß! Du wirst kaum Zeit finden, an uns hier zu denken.“

Er sagte leise: „Ich denke immer an dich. Was ich auch tue, ob bewußt oder im Unterbewußtsein, stets lebst du doch in meinen Gedanken, stets bist du bei mir.“

Sie antwortete nicht, hielt das Haupt geneigt. Da fühlte sie seinen Atem an ihrem Antlitz. Ein Hauch streifte ihr Haar. Satten seine Lippen es berührt? Sie mußte es nicht. Denn als sie aufschaute, hatte er sich schon wieder in der Gewalt, drückte ihre Hände.

„Auf Wiedersehen, Irene!“

„Auf Wiedersehen, Horst!“

Dann ging er mit einem letzten langen Blick auf sie. Ihr war, als müsse sie ihn zurückrufen, ihn noch ein-

mal sehen. Aber sie unterdrückte diese Regung. Was fiel ihr ein? Sie lächelte über sich selbst.

Als sie die Entree ins Schloss fallen hörte, ging sie in ihr Zimmer, um sich für den Abend anzukleiden.

4. Kapitel.

Irene war noch nicht fertig mit der Toilette, als die Entreeglocke schellte. Sie hörte Walters Stimme auf dem Flur, er kam, um sie abzuholen.

Sie ließ ihm durch das Mädchen sagen, er möchte sich wenige Minuten ohne sie gedulden. Sie hörte ihn dann nach vorn gehen und beulte sich, fertig zu werden. Sie warf noch einen prüfenden Blick in den großen Spiegel, sie sah festlich und schön aus in dem duffigen hellen Kleid. Und ein leises Bedauern durchzog ihren Sinn, daß Horst sie so nicht sehen konnte.

Dann ging sie nach vorn ins Herrensamt. Walter stand an den Schreibtisch gelehnt, er hielt ein zerfüttertes Zeitungsbild in den Händen. Aus seinem Antlitz, das er der Schwefel bei seinem Eintritt zuwandte, war alles Blut gewichen. Weiß und starr erschien es Irene, wie eine Maske des Grauens. Nur die Augen lebten in diesem weißen Gesicht, groß und dunkel brannten sie in einem unheimlichen, verzehrenden Feuer.

„Irene... hast du das hier — gelesen?“ Seine Stimme klang heiser, entsetzt.

Es war die Zeitung, die Horst Volkmer ihr vor einer Stunde gegeben und die sie dann auf das Kleiderbügel gelegt.

Sie verstand Walters fürchtbare Erregung nicht, ein schwerer Druck legte sich über ihr Fühlen, eine bestemmende Angst ergriff sie.

„Ja, Horst brachte mir die Nachricht. Er ist natürlich fürchtbar traurig, daß die armen Menschen gestorben sind, aber daß dich die Sache so maßlos erregt, begreife ich nicht.“

„Welches Motiv legt Horst dieser Tat zugrunde?“

Sie erzählte ihm Horsts Vermutungen, sprach von der wahrscheinlichen Schuld des Mannes und von der Verzweiflung der Frau über die Tat, die sie beide dann in den Tod getrieben.

Er hörte ihr zu, immer mit demselben starren, weißen, gleichsam erloschenen Antlitz.

„So ähnlich dachte ich es mir auch, Irene. Die Schuld, die die Geschworenen damals verneinten, ist nun durch diese Beweisaufnahme erwiesen! Vielleicht sind sie auch beide schuldig, nicht nur der Mann allein. Aber das ist gleich. Das Fürchtbare ist, daß sie die Tat tun konnten, aber nicht vermochten, unter der Last dieser Schuld weiterzuleben! Das ist das Entsetzliche, Irene!“

Sie begriff ihn nicht. Das Entsetzliche ist doch die Tat selbst, Walter! Das, was sie jetzt taten, war nur die Sühne für ihre Schuld.“

„Nein, ach nein! Denke, der Mann ist allein der Schuldige! Er hat seine Tat getan aus Liebe, aus übergroßer Liebe! Das entschuldigt sie doch! Und nun vermochte er es nicht, weiterzuleben, weil er immer denken mußte an seine Tat, immer des Toten entstellte Büge vor sich sah, sein röhrendes Atmen der letzten Stunden hörte, seine anklagenden, halbgebrochenen Augen auf sich ruhen fühlte! Oh, es ist entsetzlich, entsetzlich!“

Irene schauderte. „Walter, komme zu dir! Um Gottes willen, welche entsetzlichen Bilder malt dir da deine Phantasie! Laß diese fremden, diese toten Menschen! Was kümmern sie dich?“

Er lächelte. „Ich kann nicht! Ich kann nicht!“

Und plötzlich lag er vor ihr auf den Knien, umfaßte sie, presste seinen Kopf an ihr Kleid.

„Hilf mir, Irene“, wimmerte er, „hilf mir von den Gedanken, die mich zum Wahnsinn treiben!“

Ihr erstes Gefühl bei diesem plötzlichen Ausbruch war das selbe, das sie seit Wochen gehabt: er ist krank! Schwerkrank ist er! Als sie sich dann aber zu ihm niederbeugte, ihm Gesicht emporhob und sich ihm fragend und forschend in die Augen sah, die ihrem Blick auszuweichen suchten, als sie in diesen ehemals schönen, nun so entstellten Augen suchte und in den großen Augen die flackernde Angst erblühte, da mußte sie es plötzlich mit unartbarer Deutlichkeit: auf dieser Seele lastete eine Schuld!

(Fortsetzung folgt.)

Vom Bodensee, 22. Febr. Für den Grenzverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich, hat eine Beratung beim Landesverkehrsamt einige Erleichterungen gebracht. In Lindau wird eine österreichische Amtsstelle errichtet zur Erteilung des Stichtvermerks für die Einreise nach Oesterreich.

Aus dem Handwerk.

Beteiligung der Badischen Handwerker an der Münchener Gewerbeausstellung von 1922.

Karlsruhe, 21. Febr. Da vom Mai bis Oktober d. J. in München die Deutsche Gewerbeausstellung stattfindet, ergeht an die Handwerker des Großherzogtums Baden die Aufforderung, sich an der Ausstellung zu beteiligen. Die badischen Handwerker sind zu diesem Zweck in die Gewerbeausstellung in München zu entsenden. Die Ausstellung in München ist die größte Ausstellung der Welt. In dem jetzt dem Hausbauausbau vorkommenden badischen Staatsvoranschlag sind 100.000 Mk. zu diesem Zweck angesetzt; allerdings werden dafür noch an beträchtliche Stellen und Meister kleinere Zuschüsse zum Besten der Münchener Ausstellung gewährt. Vorher sollen die Handwerker auf Anfertigung von geeigneten Ausstellungsgegenständen bedacht sein. Diese Ausstellungsgegenstände, welche nach den genehmigten Entwürfen anzufertigen sind, müssen bis 1. April 1922 an das Landesgewerbeamt Karlsruhe eingeleitet werden. Dort werden sie auf ihre Eignung und Befähigungsfähigkeit für die Münchener Gewerbeausstellung von einer dafür bestellten Kommission geprüft und dann nach München geschickt. Soweit als möglich wird das Landesgewerbeamt für die Beteiligung der zur Ausstellung nötigen Ausstellungsgüter (Tische, Stühle, Lampen und dergl.) besorgt sein.

Für diese Kollektionsausstellungen sollen aus Staatsmitteln die eigentlichen Ausstellungsstellen, also die Kosten für Plakate, für Aufstellung, Aufstellung und Rückführung der Gegenstände, übernommen werden, wobei die an diesen Kollektionsausstellungen beteiligten Handwerker in der Regel nur die Aufwendung für die Anfertigung des Ausstellungsgegenstandes selbst zu tragen haben. Allerdings kann man den Handwerkern die Beteiligung an der Ausstellung dadurch erleichtern, daß man ihnen schon jetzt Aufträge zur Ausführung auf geeignete Ausstellungsgegenstände gibt und einwilligt, daß sie während der Gewerbeausstellung in München ausgestellt werden. Die Handwerker selbst wollen sich in allen einschlägigen Fragen an das Landesgewerbeamt in Karlsruhe wenden.

Aus Stadt und Bezirk.

Durlach, 21. Febr. Nach siebenjähriger Pause hat es der Landw. Bezirksverein Durlach erstmals wieder unternommen, eine Saatgut- und Kartoffel-Ausstellung am Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. Februar d. J. in Durlach abzuhalten. Wie in früheren Jahren, so hatte auch dieses Jahr der Gemeinderat der Stadt Durlach in entgegenkommender Weise die Stadt Turnhalle bei der Friedhofstraße zur Verfügung gestellt. Der Besuch der Ausstellung muß geradezu als ein glänzender bezeichnet werden. Die Ausstellung selbst bot ja ein etwas anderes Bild wie in früheren Jahren, wo man gewohnt war, in der Mitte der Halle 2 bis 3 lange Tische nur mit Saatgutstufen vorzufinden. Die Saatgutstufen sind natürlich, wie nicht anders zu erwarten war, nach der Methode in Baden, verhältnismäßig schwach vertreten gewesen; dagegen hatten die großen Verbände sich in hervorragender Weise an der Ausstellung beteiligt und auf diese Weise das Unternehmen gefördert. Beim Eintritt in die Turnhalle konnte man zuerst die reichhaltige Saatgut-Ausstellung des Herrn Gutsherrn Frank, Frantenhof bei Sinsheim, besichtigen. Daran anschließend kam man an den Tischen des Bad. Landw. Vereins vorbei, auf welchen neben Mitteln zur Schädlingsbekämpfung, alle Gemeindeförderung, Kundbänder, sowie die verschiedenen Getreidearten aufgestellt waren. Dann führte der Weg an dem Tische der Landwirtschaftskammer vorbei, hier waren Original-Getreidearten aufgestellt, der schöne Tabakstamm, sowie einige Keimlinge, welche besonders ins Auge. Hochinteressant war die Ausstellung der Bad. Flachs- und Hanfbauwerke, welche den ganzen Gang des Flachs- und Hanfes von dem Samen und der Stauden bis zu dem fertigen Produkt des Seiles und der Leine vorführte. Daran anschließend kam die Ausstellung der Bad. Landw. Hauptgenossenschaft Karlsruhe, welche in reichhaltiger Weise Getreidearten und Sämereien aufgestellt hatte. Auf dem mittleren Tische waren die Einzelsteller untergebracht. Hier seien besonders die einheimischen Saabauwerke der Herren Garndt und Sege, Hohenwetterbach, und des Herrn Gutsherrn Dorff, Lamprechtshof, erwähnt. Die Prämienkommission war in der Lage, eine große Reihe von Auszeichnungen auszusprechen und Preise zu verteilen. Weil außer Wettbewerb aufgestellt, erhielten folgende Auszeichnungen: 1) Bad. Landwirtschaftskammer Karlsruhe, 2) Bad. Landwirtschaftl. Verein Karlsruhe, 3) Bad. Landwirtschaftl. Hauptgenossenschaft, G. m. b. H., Karlsruhe, 4) Flachs- u. Hanfbauwerke Karlsruhe, 5) Vereinigung und Lehrgang Hohenwetterbach, 6) Frant'sche Gutsherrnverwaltung Frantenhof, 7) Frantenhof bei Sinsheim, 8) Frantenhof bei Sinsheim, 9) Frantenhof bei Sinsheim, 10) Frantenhof bei Sinsheim. Zweite Preise in Höhe von je 20 Mk. — erhielten: 1) Saatgutwirtschaft Garndt und Sege, Hohenwetterbach, 2) Saatgutwirtschaft David Dorff, Lamprechtshof, 3) Gutsherrnverwaltung Johann Friedrich bei Sinsheim, 4) Heinrich Winau, Hohenwetterbach. Dritte Preise in Höhe

von je 20 Mk. — erhielten: 1) Karl Zoller, Landwirt Durlach, 2) Christian Zoller, Landwirt Durlach, 3) Th. Koller, Odenheim. (Lehrer für Sämereien). Den Abschluss der zweitägigen Veranstaltung bildete eine landwirtschaftliche Versammlung im Gasthaus zur Blume, bei welcher Herr Saatgutinspektor Meißner von der Bad. Landwirtschaftskammer einen hochinteressanten Vortrag über Saatgutwechsel und Sortenwahl hielt. Anlässlich dieser Versammlung wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Landw. Bezirksverein Durlach auch im Jahre 1923 wieder eine Ausstellung veranstalten möge. Es bleibt nur zu hoffen, daß die Kartoffel-Ausstellung im Jahre 1922 eine bessere wird und im Frühjahr mehr Saatgut zur Ausstellung gebracht werden können, dann wird der Erfolg für den Landw. Bezirksverein Durlach noch ein größerer sein.

Durlach, 22. Febr. (Aus der Schwabell.) Das am Sonntag stattgefundene Simultanpiel gegen Herrn Schachmeister Weisinger erregte großes Interesse, ein Zeichen, daß das geistreiche Spiel der Menschheit mehr Anklang gefunden hat, wie vor Kriegeszeiten. Nach 4-stündiger Spieldauer erledigte Herr Weisinger in geschickter Weise 18 seiner Gegner, 2 Spieler erzielten Remis, während 4 seiner Gegner den Sieg erringen konnten. Die zahlreich erschienenen Interessenten verfolgten mit Spannung den geistreichen Kampf, ein deutlicher Beweis, daß die Bevölkerung allgemeinen Beifall gefunden hat.

Matthiastag. Als Matthiastag ist der 24. Februar für den Landmann ein bedeutender Wetterprophet, denn an diesem Tag soll sich der Umschlag der Witterung vollziehen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es bis dahin kalt oder warm gewesen. Jeder Landmann kennt die alte Bauernregel: „Mattheis bringt Eis; findet er keine, so macht er eins.“ Und wenn sich auch diese alte Wettererfahrung nicht gerade immer an das Datum dieses Tages kettet, so ist doch mit ziemlicher Sicherheit auf die Gültigkeit dieser Wetterregel für die letzte Februarwoche zu rechnen. Nun beginnt der Vorfrühling sich mit aller Macht allerorten zu regen. Die Knospen schwellen an allen Sträuchern und Bäumen, über die Felder leuchtet das junge Grün der Winterfaat und aus den Ackerfurchen heraus tritt das erste Vieh der jungen Vergehen. Langsam, aber unaufhaltsam tritt der junge Lenz seinen Siegeszug durch die Lande an.

1922 ein Regenjahr? Der Sekretär der meteorologischen Kommission von Calvades, Abbe Gabriel, sagt dem Jahr 1922 einen über das normale Maß hinausgehenden Regenreichtum voraus. Abbe Gabriel stützt seine Voraussage auf ein Studium der Niederschlagsarten, rückwirkend bis zum Jahr 1835. Er kommt zu dem Schluß, daß auf jedes trockene Jahr ein niederschlagsreiches Jahr folge, das wieder von einem trockenen Jahr abgelöst wird. (Was aber doch nicht immer stimmt, wie die Erfahrung lehrt.)

Schwerbeschädigte auf der Eisenbahn. Die Eisenbahngeneraldirektionen und Eisenbahndirektionen sind neuerdings vom Reichsverkehrsministerium darauf hingewiesen worden, daß Kriegsschwerbeschädigte, die nach Art ihrer Verletzung während der Fahrt sitzen müssen, nicht nur mit einfachen Fahrkarten 4. Kl., sondern auch mit Monats- und Wochenkarten 4. Kl. in der 3. Kl. zu befördern sind.

780 Mark für 20 A. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 20. bis 26. d. Mts. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 780 — für ein Zwanzigmarkstück, 890 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

1921 das gefündeste Jahr. Die Sterblichkeit war in den letzten fünf Jahren noch nie so gering wie im Jahre 1921. Auf 1000 Einwohner betrug sie mit den Driftenden nur 12,6, ohne diese nur 11,5. Erst später läßt sich feststellen, inwieweit dies auf einer Besserung der Gesundheit beruht. Auch in anderen Ländern, selbst den Vereinigten Staaten war die Sterblichkeit so niedrig wie nie. Auch bei den Geburten bildete das Jahr 1921 eine Ausnahme. In der Regel war die Geburtenhäufigkeit besonders in den Monaten Februar, März und April besonders hoch, fiel dann bis zur Mitte des Jahres am schließlich bis September wieder stark ab. Der erste Gipfel zeigte sich auch 1921. Dagegen fehlt fast vollständig der zweite Gipfel. Die Zahl der Geburten erreichte im September noch nicht annähernd die vom Februar.

Einstellung von Freiwilligen. Die Reichswehr stellt halbjährlich Freiwillige ein. Aus dem hiesigen Bezirk sind die Freiwilligen des I. Bad. Grenadierbataillon in Weinungen zugewiesen. Dieses Bataillon setzt sich nur aus Badenern zusammen und hat Aussicht, später einmal nach Nord- und Ostpreußen zu kommen. Die näheren Bedingungen der Einstellung sind bei allen Bürgermeistern einzusehen. Es kommen nur junge Leute mit tadelloser Führung in Betracht. Da freizügige Meldungen notwendig sind, wie Sattler, Tischler, Schuhmacher und Schneider sollen augenblicklich bei der Einstellung bevorzugt werden.

* Frühensammlung zugunsten des Badischen Landesvereins für innere Mission. Nach Anordnung der ev. Oberkirchenbehörde ist am 26. Februar in den Gottesdiensten die Bad. Landesvereins für innere Mission zu erheben; die vorjährige Lieferte ein Erträgnis von 35.780,48 Mark. Im Auftrage der von den Kanzeln zu verlesen ist, sagt die Oberkirchenbehörde: „Die innere Missionsarbeit unter uns ist heute notwendiger denn je.“

Vermischtes.

Krenkel Bismarck. Auf dem Bismarck'schen Schloss Friedrichsruh wurde ein Sohn des Grafen Hermann Krenkel geboren, der Leiter der „Schule der Weisheit“ in Darmstadt geboren, der siebte Krenkel des Reichskanzlers. Die Mutter ist eine Tochter des Fürsten Herbert Bismarck.

15 Millionen unterschlagen. In Bensheim (Hessen) wurde der Juwelenhändler Bernhard Dießinger aus Forzheim verhaftet. D. betrieb Waren seines Bruders, der in Forzheim ein Juwelengeschäft besitzt, und anderer Forzheimer Firmen. Er verkaufte aber die Waren meist unter dem Aufkaufpreis und behielt das Geld für sich. Die Unterschlagungen sollen sich auf 15 Millionen Mk. belaufen.

Freiheitsbrei. Der 40 Jahre alte Spezereihändler Eugen Treß in Stuttgart wurde vom Amtsgericht in Göttingen a. D. wegen Freiheitsbrei zur Gefängnisstrafe von 14 Tagen und zur Geldstrafe von 5000 Mk. verurteilt.

Großdieb. Der frühere Verwalter einer Tiroler Sparkasse, „Bankier“ Stanislaus Graus wurde in Güssen im Allgäu wegen Verschwendung von 100 Millionen österr. Kronen verhaftet. Graus war schon zweimal verhaftet, als er eine Million Kronen nach Bayern verschleppte. Damals erhielt er eine Geldstrafe von 20.000 Mark.

Ein Luftschiff verbrannt. Bei einer Übungsfahrt ist das von den Vereinigten Staaten von Italien abgekaufte Luftschiff „Roma“ explodiert und brennend in den Hampton-Roads bei Newport-News (Virginia) in der Nähe des Flottenstützpunkts Norfolk abgestürzt. Von der Besatzung sind nur zehn Heberlebende geborgen worden. Das Luftschiff faßte eine Million Kubikfuß Gas.

Handel und Verkehr.

Zollkurs am 22. Februar 213 Mark. Erhöhung des Zuckerpriests. Der Preis für Verbrauchs Zucker für die Zeit vom März bis Juni dieses Jahres ist nach einer Mitteilung der Zuckerwirtschaftsstelle des Vereins der deutschen Zuckerindustrie ab 1. April auf 650 Mk. festgesetzt worden.

Eingesandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortlichkeit.) In den letzten Tagen wurde in mehreren Zeitungen der wegen der Lohnbewegung der hiesigen Arbeiter gefällte Bescheidspruch der Ortsloge veröffentlicht. In verschiedenen Kreisen der Bevölkerung scheint dieses Ergebnis mit Unwillen aufgenommen zu werden, da man der Meinung ist, daß nun ein Arbeiter einige Hundert Mark nachbezahlt bekomme. Dieser Tage wurde nun den hiesigen Arbeitern schon der Lohnwurf gemacht, daß man es verkenne, wenn der Kofs im Preise so rapid steige. Zur Aufklärung soll nur erwähnt werden, daß 1. die Preissteigerung des Kofs den hiesigen Arbeitern nicht zur Last gelegt werden darf, denn vom 1. 1. 1922 bis 15. 2. 1922 erhielt ein hiesiger Arbeiter pro Stunde 1.50 Mk. Teuerungszuschlag und vom 16. 2. 1922 ab erhält er pro Stunde 1.75 Mk. Teuerungszuschlag, das ist pro Stunde 25 Pf. mehr und steht die Erhöhung des Teuerungszuschlages in keinem Verhältnis mit der Kofsteigerung. 2. Die Stadt Durlach in Ortsloge eingereicht ist und über eine Nachzahlung von mehreren Hundert Mark nicht in Frage kommt. Was die Löhne der hiesigen Arbeiter betrifft, so hat ein solcher der Gruppe 3, in der die meisten Arbeiter eingereicht sind, einen Stundenlohn von 0.33 Mk. und kann jedermann aus den vorliegenden Ausführungen ersehen, daß die hiesigen Arbeiter mit denen der Privatbetriebe nicht Schritt halten können. Dazu kommt noch der Umstand: Hat der hiesige Arbeiter eine Nachzahlung zu bekommen, so muß er immer noch einige Wochen warten, bis dieselbe zur Auszahlung kommt, und ist dies der Fall, so hat bis zu diesem Zeitpunkt eine erneute Teuerung die Arbeitslöhne längst überholt.

Ein hiesiger Arbeiter.

Mutmaßliches Wetter.

Das Auftauchen neuer Aufwirbel über England bedeutet für uns zunächst kurze Aufbiterung, sodann aber neue Bewölkung. Am Freitag und Samstag ist vielfach bedecktes, zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

Bekanntmachung.
Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche betr.
In den Stallungen des Hugo Kremer und Albert Simon in Durlach, sowie des Gabriel Kühner in Biesental ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Durlach, 17. Febr. 1922. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
Maul- und Klauenseuche betr.
Im Gehöft des Karl Langjahr in Biesingen (Amt Breiten) ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Durlach, 17. Febr. 1922. Bezirksamt.

Viehmarkt in Durlach.
Die nächste Viehmarkt findet am Montag, den 27. Februar 1922 statt.
Durlach, den 22. Februar 1922.
Bürgermeisteramt.

Architekten
(Hochbauamt). Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind bis spätestens 27. Februar d. J. bei uns einzureichen.
Es wollen sich nur Bewerber mit ausreichender Erfahrung auf Büro und Bauplatz melden. Persönliche Vorstellung ist vorerst nicht erwünscht.
Durlach, den 22. Februar 1922.
Städt. Hochbauamt.

Ausgabe der Scheine für den Brot- und Mehlbezug.
Die Ausgabe der Scheine für den Brot- und Mehlbezug für die Zeit vom 26. Februar bis 25. April 1922 findet in folgender Weise statt:
Am Freitag, den 24. Februar 1922 vormittags von 9 bis 1 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A bis mit F, nachmittags von 2 bis 6 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben G, H und K.
Am Samstag, den 25. Februar 1922 vormittags von 9 bis 1 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben J, L bis mit R und S, nachmittags von 2 bis 6 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben S, Sch bis mit W.
Jede Familie hat zwecks Empfangnahme der neuen Scheine den Lebensmittelausweis unbedingt mitzubringen.
Im Interesse einer ordnungsgemäßen Abwicklung der Geschäfte ist es unbedingt erforderlich, daß die Familien zu der für den betreffenden Buchstaben bestimmten Zeit erscheinen.
Wer die ihm zustehenden Scheine am Ausgabetermin nicht abholt, bekommt bei späterer Abgabe eine entsprechende Anzahl Brotkarten abgezogen.
Durlach, den 20. Februar 1922.
Kommunalverband Durlach-Stadt.

Kohlen-Ausgabe.
Die bei Ludwig Krumb, Lammstr., eingetragenen Kunden von Nr. 161 bis 525 können am Freitag, den 24. Februar, von mittags 1 Uhr ab: 1. Kohler Mitteldeutsche Braunkohlen-Betriebsamt zum Preise von 37.20 Mk je Ztr. ab altes Lager Pflanzstraße erhalten.

Im Jahr d. d. Hans 1.40 Mk., frei Keller 2 — Mk. je Zentner mehr.
Durlach, den 23. Februar 1922.
Ortskohlenstelle.

Stammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde Bergausen veräußert am Dienstag, den 28. d. Mts. aus ihren Gemeindegeldungen Mückenloch u. Rindwäldle:
70 Stück Fichten u. Tannenabschnitte I.-V. Kl.
5 Fichten II. und IV. Kl.
1 Kiefer V. Kl.
1 Lärche II. Kl.
Zusammenkunft vormittags 1/9 Uhr am Rathaus.
Bergausen, den 21. Februar 1922.
Bürgermeister:
Bagger.
Ringwald, Ratschr.

Haarnüsse — Kopfläuse!
entfernt unter Garantie innerhalb 2 Stunden
Nisska-Kamm.
Alleinverkauf:
S. Dislipp, Friseur, Aue,
Kaiserstraße 74.

Färberei D. Lisch
färbt und reinigt alle in dieses Fach einschlagenden Gegenstände.
Annahmestelle bei
Frau Zilly, Putzgeschäft
Hauptstraße 61

erbältlich bei
Edm. Müller
Schlossstr. Tel. 214.

Glühkörper

Uhr-Reparatur-Werkstatt.
Gewissenhafte Arbeit unter Garantie
—
Nähere Berechnung.
K. Hügle, Uhrmacher, Keltorstr. 12 n.

Kaufe
fortwährend Möbel, Betten, Teppiche, Einoleum, sowie ganze Haushaltungen zu höchsten Tagespreisen
A. Filz, Aue, Waldhornstraße 15.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein guter, unvergeßlicher Mann, unter 16. Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Friedrich Schumacher
Maschinist
gestern vorm. 1/12 Uhr plötzlich am Herzschlag verschieden ist.

Durlach, 23. Februar 1922

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.

Marie Schumacher.

Die Feuerbestattung findet in Karlsruhe am Freitag nachm. 1/4 Uhr statt.

Für Aufnahmen jeder Art und Vergrößerungen in tadelloser Ausführung empfiehlt sich

Ferd. Rummel,
Photograph. Auerstr. 3.
— Passbilder auf Wunsch sofort. —



Nur noch heute!

Der 1. Teil des dreiteiligen Abenteuerromans und neuesten Erlebnis des weltbekannten Sensationsdarstellers

Harry Piel

in

Der Reiter ohne Kopf?

betitelt:

Die Todesfalle
in sechs Akten.

Seine Preisbehauptung

Soranziege!
Ab morgen:

Mit Büchse u. Lasso

IV. Episode:
Das Antlitz des Todes.

Der Romanfilm

Opfer der Liebe

Der gleichnamige Roman von

H. Gontz-Mahler
in fünf Aufzügen verfilmt!

von Rosa Werten mit

Helga Molander
in ihrer Rolle als Eva

Karlchen-Grotteske

Soranziege!
Ab morgen:

Eva May
in

Sankta Simplicia.

Die Legende von

Ther u. Harbon
Regie:
Joe May.

A. Rieck-Boffe.

Löwenbräu.

Freitag, Samstag und Sonntag:

Schlachtfest.

Morgen Freitag:

Gehackte Leber.
Meggerei Rüb., Herrenstraße 16.

1 Paar neue
Robrtiefel
(Gr. 28) zu verkaufen
Dampfr. 13, 3 St.

Mädchen
sucht Stellung. Zu erfragen im Verlag.

Wohn- oder Geschäftshaus
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 79 an den Verlag d. Bl.

Wohnungstausch
2-Zimmerwohnung in Küche und allem Zubehör gegen entsprechende Wohnung sofort zu tauschen gesucht.
Näheres
Luisenstraße 6, 2. Stock.
Herr sucht zum 1. März besseres möbl. Zimmer. Angeb. unter Nr. 86 an den Verlag d. Bl.

Piano
zu mieten gesucht von alleinstehender Person. Angebote unter Nr. 85 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Haushalt und Küche an kleiner Familie auf 1 oder 15 März gesucht
Frau E. Wagner,
Erbilstraße 20, 2 St.

Touristen-Verein Die Naturfreunde
(Ortsgruppe Durlach)

Am Freitag, den 24. Febr. 1922 im Lokal zum „Schlößchen“ abends 8 Uhr

Lichtbildervortrag
über:
„Die Sternenwelt“
vom Herrn Hauptlehrer Kasper u. Schmitz, wozu unsere Mitglieder sportfreundlichen eingeladen sind. Freuden u. Gönner unserer Sache willkommen. Eintritt frei.

Der Obmann



Zu unserem am

Samstag, den 25. d. Mts.
in der Festhalle stattfindenden

Kostüm-Ball

findet am Donnerstag und Freitag in der „Schwanen“ von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr für Mitglieder u. Nichtmitglieder Karten im Vorverkauf erhältlich. An der Abendkasse erhöhte Eintrittspreise. Mitglieder müssen auch beim Vorverkauf Mitgliedskarte vorzeigen.

Der Vorstand

Achtung!

Ia. Schweinefleisch
Wizona
Frl. Josef Margarine
wie:
Solo, Creme, Tafelstolz
Frl. Sesamöl, Nestsöl
cond. Vollmilch
gez. und ungezuckert
Eier-Nudeln, Macaroni
offen und Vakuumware
Süßwaren,
div. Suppeneinlagen
empfehlen.

Rudolf Souder
Dampfr. 35 Tel. 310

Wohn- oder Geschäftshaus
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 79 an den Verlag d. Bl.

Wohnungstausch
2-Zimmerwohnung in Küche und allem Zubehör gegen entsprechende Wohnung sofort zu tauschen gesucht.
Näheres
Luisenstraße 6, 2. Stock.
Herr sucht zum 1. März besseres möbl. Zimmer. Angeb. unter Nr. 86 an den Verlag d. Bl.

Färberei und Chem. Reinigung
von
Gebr. Burg, Karlsruhe
Tadellose Ausführung :: Mäßige Preise ::
Annahmestelle:
bei **G. Kaiser,**
Durlach, Väderstr. 5

Säuser,
Geschäfte, Hypotheken, Beteiligungen vermittelt
M. Düsam,
Karlsruhe, Herrenstr. 88

Sportklub „Lentonia“ 1907 Durlach.

Am Samstag, den 25. Februar 1922 findet in dem Saale zum „Grünen Hof“ unter diesjähriger

Kostümball
(Eine Nacht bei den Lentonen)

Rat. Hieran laden wir die Märrinnen und Märrer des Vereins, sowie Freunde und Gönner herzlich ein.

Beginn 7 1/2 Uhr. Saalöffnung 7 3/4 Uhr.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder am Saaleingang.

Jedes Mitglied muß im Besitze einer Ausweiskarte sein, welche am Donnerstag abend in der Singkante und von da ab beim Kassier erhältlich sind.

Der Vorstand.

Durlacher „Viktoria“ 1907 E. V.

Fasnachtsdienstag, den 28. Februar 1922,
abends 1/7 Uhr,
findet in der „Krone“

Kostümball
mit Faschingsprogramm:

Ein Abend in „Ofen Große“
(Cirkus Busch)

Rat, wozu wir unsere Mitglieder nebst wert Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

Eintrittskarten für Mitglieder sind in der Spieler-Versammlung Freitag, den 24. Febr. ds. Jrs. erhältlich.

Vorverkauf für Mitglieder im Kaufhaus Weiß:
Herren 10 —) incl. Steuer.
Damen 8 —)

Eintritt von Mitgliedern und eingeführten Damen:
Eintritt frei.

Der Vorstand.

NB Besondere Einladungen ergehen nicht

Gesellschaft „Immerluftig“ Durlach.

Samstag, den 25. Februar 1922, findet im Saale des Hotels zum „Lamm“ unter diesjähriger

Kostümball
bei gutbesetztem Orchester statt.

Anfang 6.61 Uhr Ende 1.59 Uhr
Saalöffnung 6.01 Uhr.

Der Vorstand.

Achtung!
Kaffee gebr.
Tee
Kakao
Schokolade
nur
Qualitätsware
empfiehlt
zu vorteilhaftem Preisen
Rudolf Souder
Dampfr. 35 Tel. 310

Reinlich. Mädchen
oder
unabhängige Frau
tagelöhner gesucht
Näheres
Berberstr. 12, 2. Et.

Graves. Mädchen
fleißiges
für alles, zu zwei Er-
wachsenden u. einem Kind
für sofort oder später
gesucht. Adresse zu er-
fragen im Verlag.

von freier Sendung
empfehle
Rablian
Schellfische
Bachfische
Merlan
Stadtfische
grüne Heringe
sowie sämtliche
Räucherwaren.
Otto Schöffler,
Delikatessen, Hauptstr. 38

Achtung!
Kaffee gebr.
Tee
Kakao
Schokolade
nur
Qualitätsware
empfiehlt
zu vorteilhaftem Preisen
Rudolf Souder
Dampfr. 35 Tel. 310

Laufmädchen oder
jüngeres Dienstmädchen
wird gesucht; nur eh-
liche wollen sich melden
mit Mutter
Goethestraße 24

Ing. Wolfshund
entlasten, dunkle Farbe
Abgeben gegen Beloh-
nung Verwaldstr. 1.

Ing. Wolfshund
angenehme Abzuholen
geg. Einrückungsgebühr
und Futtergeld bei Wilh.
Ruhmann, Schneider,
Eöllingen

gehackte Leber
sowie
frischgekochte Sülze
empfiehlt
Karl Knecht, Meggerei u. Würsterei,
Kelterstraße 10.

Färberei und Chem. Reinigung
von
Gebr. Burg, Karlsruhe
Tadellose Ausführung :: Mäßige Preise ::
Annahmestelle:
bei **G. Kaiser,**
Durlach, Väderstr. 5

Säuser,
Geschäfte, Hypotheken, Beteiligungen vermittelt
M. Düsam,
Karlsruhe, Herrenstr. 88

Männergesangsverein Durlach.

Am Samstag, den 25. Februar 1922
findet in dem Saale
zum „Krone“ unser
diesjähriger

**Kostüm-
Ball**

Rat.

Saalöffnung und Beginn 6.61 Uhr.

Es hat bereits die Kapelle der Mittelbadischen Schwarzenbrunnener ihr Erscheinen zugesagt.

Um 9 Uhr abends beginnt der

Große Sängerkrieg in Karlshausen
wobei sich die berühmtesten Quartette, Terzette und Duette in heißem Ringen beteiligen werden.

Eintrittskarten sind vollständig aufgehoben. Jedes Mitglied muß im Besitze einer Ausweiskarte sein, welche am Mittwoch in der Singkante und von da ab beim 1. Vorstand erhältlich sind.

Am Montag, den 27. Februar, abends von 7 Uhr ab, findet in der „Löwenbräu“

Großer Kappabend
unter Mitwirkung berühmter Blüthenredner statt.
Die närrische Vorstandskasse.

NB Unankündigte Kostüme haben zu beiden Veranstaltungen keinen Zutritt.

Gesellschaft „Fidelitas“ Durlach

Am 26. Febr. 1922
(Fasnachtsdienstag)
findet im Saale zur
„Blume“ unser

Kostümball

(Besten weiblicher Abend vor dem Weltuntergang)
statt. Die Kapelle des Instrumentalmusikvereins, sowie unsere 20 Mann starke Hauskapelle werden für gute Musik, Humor und Stimmung sorgen.
Beginn 6 1/2 Uhr. Saalöffnung 5 1/2 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Oberfeld.

NB Kopfbedeckung obligatorisch und am Saaleingang zu erhalten. Garderobe am Saaleingang. Unsere Mitglieder können letztmals am Freitag, den 24. Februar, abends von 7-8 Uhr, im Lokal Eintrittskarten erhalten.

Maskenkostüme
für Damen und Herren
zu verleihen
Epitalstr. 4

Maskenkostüme
zu verleihen
Hauptstr. 54 III r.

Zigeuner-Kostüm
für Dame zu verleihen.
Zu erfragen im Ver-
lag des Bl.

Kostüme
zu verleihen. Holländ-
er und Altdeutsch.
Friedrichstr. 1, rechts

Breizelgebäcktes Seiden.
Maskenkostüm
„Sabanna“ zu verkaufen.
Amalienstr. 33, 2. St.

Maskenkostüm
Zigeunerin, billig zu ver-
leihen.
Friedrichstr. 8, 2 St.

2 Maskenkostüme
Zigeuner u. Zigeunerin
sind zu verleihen
Auerstr. 27, 2 St. I.

Zwei
Maskenkostüme
für Damen zu verlei-
hen.
Wilhelmstr. 6 II.

Neuanfertigung
von Herren- u. Knaben-
Anzügen, Westen, Ab-
ändern, Bügeln und
Reparaturen.
Musterkollektion von
garantierter reiner Wolle,
sowie reichhaltiges
Stofflager.
Hugo Rothweiler,
Schneidermeister, Berg-
hausen, Hauptstr. 63.
Reelle Bedienung.
Rasche Lieferung.

**Uhren-
Reparaturen**
aller Art werden sach-
männlich ausgeführt von
Karl Heßler
Uhrmachereifabrik
Wolkestraße 23
Ede Kaffee.

**Mus-,
Birn-,
Nirsch-
u. Apfelbäume**
sowie Pappeln u. Erlen
kaufen

Wilhelm Koch,
Holzhandlung,
Durlach, Kappenberg 19
Telephon 562.

Einige Bremer (in-
folge des Streiks unter-
wegs erkrankte) Kar-
toffeln für Futter-
zwecke abzugeben
Eöllingerstraße 29.

Ein noch unterhaltenes
Ovalfaß
236 Liter haltend, zu
verkaufen
Zu erfragen im Verlag.

Lederjacke
neu, gefüttert, billig zu
verkaufen
Gröbtingen, 4. Kaiserstr.